



Evangelisch-  
methodistische  
Kirche Winterthur



# Grächtigkeit im Reich vo Gott

**Update-Gottesdienst vom 12. November 2023**

**Markus Bach, Pfarrer**

Predigttext: Matthäus 6,33



## Update-Gottesdienst vom 12. November 2023

### EMK Winterthur

Liebe Gemeinde

In den vergangenen Update-Gottesdiensten zum Thema «Gerechtigkeit» haben wir das Thema anhand von alttestamentlichen Texten betrachtet:



- Avi hat uns im Januar Jona nähergebracht
- Cedric hat mit uns den Psalm 82 angeschaut
- und beim letzten Mal hat Avi und die Botschaft des Amos vorgehalten.

Für den heutigen Gottesdienst habe ich mich deshalb entschieden, mich dem Neuen Testament zuzuwenden und zu fragen, was uns das zweite Testament zum Thema Gerechtigkeit zu sagen hat. Da könnte man nochmals ein Jahr oder eher mehrere Jahre dazu anhängen, wenn wir hier in die Tiefe gehen wollen.



Ich habe mich entschieden, die Frage der Gerechtigkeit bei Jesus anzuschauen. Was hat Jesus zu diesem Thema zu sagen? Wo und wie kommt Gerechtigkeit bei ihm vor?



Einer der bekanntesten Verse dazu dürfte die Stelle in Matthäus 6, 33 sein: **«Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.»**

Gerechtigkeit wird in einen Zusammenhang mit dem Reich Gottes gesetzt. Wenn wir nach Gerechtigkeit Ausschau halten, so sagt Jesus, dann kann es nur *die* Gerechtigkeit sein, die dem Reich Gottes entspricht. Diese Verknüpfung von Reich Gottes und die darin geltende Gerechtigkeit wird auch an allen anderen Stellen in der Verkündigung von Jesus gemacht.

Am deutlichsten sehen wir das in seinen Gleichnissen. Mit Hilfe von Gleichnissen erzählt Jesus etwas über das Reich Gottes, oder das Himmelreich (die Begriffe sind synonym). Die meisten Gleichnisse fangen mit den stereotypen Satz an: «Das Himmelreich gleicht...» und dann folgt der Vergleich. Da wird anhand eines Bauern, der sät, aufgezeigt, dass das Himmelreich von Grosszügigkeit ausgeht. Es wird auch dort gesät, wo wenig Chancen auf Erfolg sind. «Grosszügigkeit» ist ein wichtiges Prinzip im Reich Gottes. Im Gleichnis vom Schalksknecht wird aufgezeigt, dass Vergebung nicht einseitig ist. Nur der lebt in der Vergebung, der auch bereit ist, selber zu vergeben. Oder im Gleichnis vom verlorenen Schaf, Groschen oder der beiden Söhne wird aufgezeigt, dass im Reich Gottes das Verlorene gesucht wird, bis es gefunden wird.



Ich brauche zum besseren Verständnis der Gleichnisse das Bild vom Schlüsselloch. Jedes Gleichnis ist ein Blick durchs Schlüsselloch in das Reich Gottes. Für uns Menschen ist es eigentlich nicht möglich, das Reich Gottes in seiner Grösse und seiner Wesensart zu verstehen, denn es ist ein göttliches und nicht menschliches Reich. (Das haben wir in der Predigtreihe zur Gnade gerade auch mit dem Gleichnis der Arbeiter im Weinberg gesehen). Es geht über unsere Vorstellungskraft hinaus. Aber wir dürfen anhand der Gleichnisse einen kleinen Einblick in das Reich Gottes tun, wie durch ein Schlüsselloch. So erkennen wir immer wieder etwas vom Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit.

Das Bild mit dem Schlüsselloch funktioniert nur mit alten Schlüsseln. Die heutigen modernen Zylinder sind nicht für das Bild anwendbar. Aber ihr kennt sicher noch die alten Schlüssel und die damit verbundenen Schlüsselöcher. Wenn man durch das Schlüsselloch schaut, bekommt man einen kleinen Einblick in den Raum dahinter. Man sieht nicht alles, aber das, was genau in der Flucht liegt, ist gut erkennbar. Natürlich habt ihr das nie gemacht, darum muss ich es auch gut erklären. Für uns war das auch hilfreich, wenn man nachschauen wollte, ob die Kinder schon wach sind, oder das Licht gelöscht haben.

So ist es auch mit den Gleichnissen Jesu. Sie geben uns einen Einblick in das Reich von Gott. Und damit wir verstehen, was



genau zu sehen ist, vergleicht Jesus einen Aspekt des Himmelreiches mit einem für uns gewohnten Bild: ein Sämann, ein Schuldeneintreiber, ein verlorener Groschen oder ein verirrtes Schaf

oder Menschen, die sich von ihrem Zuhause entfernt haben. Es gibt ca. 25 Gleichnisse von Jesus in den Evangelien.

Der Begriff des Reiches Gottes ist ein ganz zentraler Begriff in der Botschaft von Jesus. So fassen Matthäus und Markus am Anfang ihres Evangeliums die Botschaft von Jesus wie folgt zusammen:

**«Seit der Zeit fing Jesus an zu predigen und zu sagen: Kehrt um, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!»** (Mt. 4,17). Er

meint mit «Umkehr» oder «Busse tun» (wie es die Lutherbibel übersetzt), dass es eine neue Blickrichtung braucht. Es gilt sich dem Reich Gottes zuzuwenden, das eigene Handeln von diesem Himmelreich bestimmen zu lassen. Eben nicht von irdischen oder menschlichen Werten bestimmen zu lassen, sondern von Werten des göttlichen Reiches. Und dieser Wert des Himmelreiches



nennt Jesus «Gerechtigkeit». Die Ethik des Reiches Gottes ist die «Gerechtigkeit, die vor Gott gilt». Das haben dann Paulus und auch der Hebräerbrief aufgenommen.

Dass Jesus diesen Begriff «Gerechtigkeit» wählt, ist nicht überraschend, wenn man das alttestamentliche, hebräische

Verständnis von Gerechtigkeit kennt. Es ist aber für uns doch herausfordernd, weil unser ganzes Rechtssystem nicht auf dem hebräischen Verständnis von Gerechtigkeit basiert, sondern auf dem griechischen Verständnis. Das griechische Verständnis von Recht und Gerechtigkeit betont, dass alle Menschen gleichbehandelt werden müssen. Niemand darf bevorzugt werden, für alle Menschen wird das Recht in gleicher Weise angewandt. Das ärgert uns doch so an ehemaligen Präsidenten Trump, weil wir den Eindruck haben, dass er sich über dem Gesetz versteht und glaubt, dass er etwas Besseres ist. Wenn sich jemand mehr Vorteile für sich aus dem Rechtssystem herausholt, so sprechen wir von Ungerechtigkeit. Das hängt mit unserem Grundverständnis von Gerechtigkeit zusammen. Wir führen dieses Verständnis auf die griechischen Philosophen der Antike zurück, weshalb wir es griechisches Verständnis nennen.

Das hebräische Verständnis von Gerechtigkeit basiert auf dem Alten Testament, das in Hebräisch verfasst ist. Hier finden wir Aussagen, dass Gott dem Abraham seinen Glauben zur Gerechtigkeit anrechnet, oder dass es unsere Gerechtigkeit ist, alle Gebote Gottes zu halten. In Psalm 51 wendet sich David nach seiner Blutschuld zu Gott. **«Errette mich von Blutschuld, ... dass meine**



**Zunge deine Gerechtigkeit rühme.»** (V. 16) Gerade hier wird der Unterschied deutlich. Griechisches Verständnis von Gerechtigkeit hätte die Blutschuld mit gleich hoher Strafe bestraft, wie das Verbrechen, also

jahrelange Haft. David erhofft sich aber aus der Gerechtigkeit, dass er errettet wird, und preist Gott dafür. Der alttestamentliche Professor an der Theologischen Hochschule, Jörg Barthel meint daher, dass wir den hebräischen Begriff *'zedakah'* für Gerechtigkeit



keit anders übersetzen müssten. Es geht um «Bundestreue» oder «Gemeinschaftstreue». Die «Gerechtigkeit Gottes sorgt dafür, dass Menschen in der Gemeinschaft mit Gott leben können. Es geht um diese Gemeinschaft.

Im ersten Testament wird diese Gemeinschaftstreue darin aufgezeigt, dass das Volk Israel die Gesetze Gottes bekommt. In den Gesetzen wird Gottes Willen, Gottes Ethik sichtbar. Das Gesetz beschreibt, wie die Menschen nach Gottes Willen leben sollen. Die Realität und auch die Texte von Paulus machen dann deutlich, dass das nicht ganz so funktioniert hat.

Darum hat Gott erneut gehandelt, wurde selbst Mensch und hat das Reich Gottes so nahe den Menschen gebracht, dass sie nun nach seiner Gerechtigkeit leben. Dazu wird den Menschen, die das wollen, der Geist Gottes geschenkt, der sie immer mehr in diese Gerechtigkeit Gottes einführt und es ihnen schenkt, nach den Werten des Reiches Gottes zu leben.



Am deutlichsten erkennen wir das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit in der Bergpredigt im Matthäusevangelium. Hier werden uns ganz viele einzelne Beispiele

erzählt, was Jesus als Gerechtigkeit des Reiches Gottes versteht. Kennt ihr die folgenden Verse aus der Bergpredigt?

- Liebet eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen (5,44)
  - Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dann biete die andere auch dar. (5,39)
  - Wenn dich jemand 1 Meile nötigt, dann gehe mit ihm 2 (5, 41)
  - Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. (7,1)
- u.v.m.

Nun dürfen wir diese Aussagen zur Ethik des Reiches Gottes nicht als Einlassbedingung verstehen! Dafür genügt die Umkehr, das Sich-darauf-einlassen. Diese Verse müssen wir als Verheißung verstehen. Wer im Reich Gottes lebt, der lebt in der Gerechtigkeit Gottes. Dank der Kraft Gottes durch den Heiligen Geist, ist es uns möglich im Streit nicht nur nicht zurückzuschlagen, sondern die andere Backe hinzuhalten. Es ist uns möglich die Feinde zu lieben. Es ist uns möglich, mehr zu geben, als von uns verlangt wird. Es ist uns möglich nicht zu richten u.v.m.

Jesus lädt uns ein, Bürgerinnen und Bürger des Reiches von Gott zu sein. Weil er dieses Reich in die Welt gebracht hat, können wir uns einfach darauf einlassen, uns darauf ausrichten. Und wir dürfen mit der Kraft Gottes rechnen, der uns das Reich Gottes immer mehr erkunden lässt, was uns möglich ist.

Amen.